

Neustart mit einer Vollbremsung

Mit der neuen Stiftung Bildung sollten die Erwachsenenurse in Rümlang und Oberglatt endlich auf einer sicheren Grundlage stehen – doch dann kam Corona. Stiftungsratspräsidentin Sabina Paoletti spricht über den schwierigen Start und über die Freude, dass die Kurse wieder stattfinden können.

SABINE SCHNEITER

RÜMLANG/OBERGLATT. Ja, Bauchschmerzen habe sie schon manchmal gehabt, sagt Sabina Paoletti. Seit Herbst ist sie Präsidentin der Stiftung Bildung Rümlang-Oberglatt – der Organisation, dank welcher die Erwachsenenurse der beiden Dörfer endlich auf einer gesicherten Grundlage stehen sollten. Doch so richtig durchstarten konnten die Kurse seither noch nicht: Corona machte den Organisatorinnen der Erwachsenenurse einen Strich durch die Rechnung. So waren ab Dezember praktisch alle Kurse gestrichen, nur einige wenige Durchführungen über Zoom fanden noch statt. «Aber das war sicher nicht gewinnbringend», sagt Paoletti, «es war vielmehr ein Zuckerli für die langjährigen Teilnehmerinnen.»

Hingegen habe man viel administrativen Aufwand gehabt mit Absagen, Verschieben und Anpassen des Angebots an die jeweils geltenden Vorgaben. Vor allem aber fehlten der Stiftung die wichtigen Einnahmen durch die Kurse. Stattdessen wurden bereits bezahlte Gebühren zurückerstattet oder an andere Kurse angerechnet, und das Stiftungsvermögen von 50000 Franken, das die beiden Gemeinden Rümlang und Oberglatt einmalig zur Gründung eingeschossen hatten, schwand dahin. Ein wertvoller Zuschuss war da der Beitrag der Walter-Kaufmann-Stiftung, welche die Erwachsenenurse schon seit Jahren mit 10000 Franken unterstützt (siehe Kasten): «Der Beitrag ist in diesem Jahr noch wichtiger als sonst, da wir im Frühling auf einem Tiefpunkt angekommen sind», sagt Paoletti.

Den Bisherigen einen Schubs geben

Dennoch gibt sich die Stiftungsratspräsidentin optimistisch und freut sich, dass



«Über den Beitrag der Walter-Kaufmann-Stiftung sind wir dieses Jahr besonders froh», sagt Sabina Paoletti, Präsidentin der Stiftung Bildung Rümlang-Oberglatt. Foto: Sabine Schneiter

seit den Frühlingsferien ein Grossteil der Kurse wieder stattfinden kann, wenn auch teilweise noch in reduziertem Rahmen. Ab Sommer will man

dann mit einem vollen Kursprogramm so richtig durchstarten; das neue Kursbüchlein wird Ende Juni publiziert. Und damit der Neustart gelinge, wolle man

auch die bisherigen Teilnehmenden wieder mobilisieren, erklärt Paoletti. Aufgrund von Corona hätten sich diverse Kursbesucherinnen und -besucher näm-

lich nicht mehr angemeldet oder verhielten sich noch zurückhaltend. Gerade diese Leute will man jetzt durch gezieltes Anschreiben wiedergewinnen. «Vielleicht braucht es hier und dort einen Schubs», sagt die Stiftungsratspräsidentin. «Wenn man ein Jahr lang nicht mehr im Kurs war, geht das vielleicht vergessen oder man gewöhnt sich daran, nichts mehr zu machen.»

Sabina Paoletti, die beruflich als Leiterin einer Gruppenpraxis arbeitet und sich nebenbei als Beraterin für chronisch Kranke betätigt, möchte mit ihrem Engagement auch dafür sorgen, dass die Leute ihre Gesundheit nicht vernachlässigen. «Prävention und Gesundheitsförderung finde ich sehr wichtig, gerade auch wenn es darum geht, im Alter fit zu bleiben.» Aber auch der soziale Aspekt sei wesentlich, betont sie. «Die Kurse fördern das Miteinander im Dorf und tragen bei zur Vernetzung in der Gemeinde.»

Als Teilnehmerin hat die Oberglatterin selber während vieler Jahre Bewegungskurse besucht – und wurde schliesslich angefragt, ob sie als Vertreterin ihrer Gemeinde in der Stiftung mitwirken würde. Da sie keine Erfahrung in diesem Bereich hatte, habe sie sich das notwendige Wissen nach und nach angeeignet. «Ich war überrascht, wie viel es braucht, bis eine Stiftung gegründet ist», sagt sie über das intensive vergangene Jahr.

Nun hofft sie, dass das Kurswesen bald Fahrt aufnimmt, und dass Yoga, Pilates und Fit Gym, aber auch Koch- oder Fotografieurse wieder uneingeschränkt stattfinden können. Das Ziel sei, dass die Kurse in beiden Gemeinden weiterhin kostengünstig angeboten werden könnten. «Ideen dazu hätten wir noch ganz viele», sagt sie. Und auch Oberglatt wolle man noch stärker einbinden, denn die Kurse hätten sich bisher vor allem auf Rümlang konzentriert. «Und ja, die Idee ist, dass wir mit der Zeit auch wachsen können», sagt die Stiftungsratspräsidentin. «Doch jetzt sind wir erst einmal froh, wenn alle Kurse wieder wie geplant stattfinden können.»

Das aktuelle Kursprogramm findet sich im Internet unter www.kurse-ro.ch. Falls genügend Platz vorhanden ist, ist ein Kurseinstieg auch während des Semesters jederzeit möglich.

Die Walter-Kaufmann-Stiftung: Bilanz für das Jahr 2020

RÜMLANG. Im Jahr 2020 hat die Walter-Kaufmann-Stiftung folgende Projekte und Einrichtungen unterstützt, mit Beiträgen in einer Gesamthöhe von 42525 Franken.

- Stiftung Bildung Rümlang-Oberglatt
- Gemeinde Rümlang: Seniorenanlass und Rümlang Kultur
- Stiftung Alterswohnen Rümlang: Zinserlass Darlehen
- Alterszentrum Rümlang (De BeleafTV)
- Flurgenosenschaft Rümlang:

75-Jahre Feier und Infoanlass (verschoben)

- Turnverein Rümlang: Tenus
- Musikverein Rümlang: Musiktag Zürcher Unterland (verschoben)
- Armbrustschützen Rümlang: Sanierung Schützenhaus
- Natur und Umwelt Rümlang: Heckenverlängerung Chätschstrasse
- Wandergruppe Rümlang

Gemeinnützig für Rümlang

Die Walter-Kaufmann-Stiftung ist entstanden aus einem Legat des

gleichnamigen Rümlanger Landwirts. Sie hat ihre Tätigkeit 2013 aufgenommen und soll während rund 50 Jahren im Sinne des Stifters in der Gemeinde Rümlang gemeinnützig wirken. Die Stiftung verfolgt primär öffentliche bzw. gemeinnützige Zwecke im Interesse der Allgemeinheit der Gemeinde. Sie gewährt dafür Beiträge zur Förderung der Dorfkultur an kirchliche, kulturelle, gemeinnützige, sportliche und wohltätige Einrichtungen in Rümlang, jedoch keine Direkt-hilfen an Privatpersonen. (red)

Diese Wespe ist ein räuberischer Wolf

Der Bienenwolf betäubt seine Beute und verfüttert sie bei lebendigem Leib an seine Brut. Nun wurde er auch in Rümlang gesichtet und gilt als wichtiger Zeuge für die Artenvielfalt.

RÜMLANG. «Der Bienenwolf ist wirklich eine Sensation», sagt die Biologin Katrin Luder. Auf unserem Rundgang notiert sie alle Lebewesen, die sich auf dem schmalen Naturstreifen entlang der Bahnlinie finden, im auf den ersten Blick wenig spektakulären Gebiet hinter Aldi und Migros an der Hofwisenstrasse. «Der Bienenwolf hat extrem wenige Meldungen. Im Kanton Zürich weiss ich nur von Vorkommen im Zürcher Unterland», sagt die Fachfrau.

Der Bienenwolf, der eigentlich eine Wespe ist und ähnlich aussieht wie die allgemein bekannte Deutsche Wespe, ist «sehr räuberisch unterwegs», verdeutlicht Luder. Tatsächlich legt das Insekt ein Verhalten an den Tag, das so manchen das Gruseln lehren könnte.

Larven fressen gelähmte Biene

Wie der Name vermuten lässt, macht der Bienenwolf Jagd auf Bienen. Dabei verfolgen die Weibchen ihre Beute, lähmen sie mit dem Gift aus ihrem Stachel und



Einst wurde er von Imkern verfolgt, heute weiss man, dass er Bienen nur bei übermässigem Vorkommen gefährlich wird: der Bienenwolf. Foto: Katrin Luder

befördern sie in ihre Bruthöhle. In jede Brutzelle des Nests werden bis zu sechs gelähmte Bienen abgelegt – auf die zuletzt eingetragene legt das Bienenwolf-Weibchen ein Ei. Nach etwa drei Tagen schlüpft daraus eine Larve, die sich von den noch lebenden, gelähmten Bienen ernährt, bis sie nach zwei Wochen einen Kokon spinnt, in dem sie als Ruhelarve überwintert.

Weil er es auf Honigbienen abgesehen hat, war der Bienenwolf den Imkerinnen und Imkern lange ein Dorn im Auge. Und früher wurde er deshalb verfolgt und grossflächig vergiftet. Heute ist jedoch bekannt, dass der Bienenwolf nur bei stärkerem Vorkommen direkt in der Nähe von Bienenstöcken zum Problem werden kann. Und dies dürfte hierzulande kaum der Fall sein. Denn der Bie-

nenwolf bevorzugt offene Sandflächen und Steilhänge, wo er – als Grabwespe – seine Bruthöhle bauen kann: Röhrengänge, die bis über einen Meter lang sein können. Solche Lebensräume sind bei uns selten.

Darum darf der Fund eines Bienenwolfs durchaus als «Sensation» gelten. Und wie Katrin Luder ergänzt: «Dass wir eine solche Art mitten im Siedlungsgebiet nachweisen können, zeugt davon, dass diese aufgewertete Fläche diverse Arten anzieht und ihnen einen Platz bietet, um sich zu ernähren und sich zu entwickeln.» (sas)

Genau hinsehen

RÜMLANG. Machen Sie doch mal den Versuch: Gehen Sie den Weg hinter Aldi/Migros der Bahnlinie entlang und beobachten Sie, was da alles krecht und fleucht. Auf den ersten Blick mag die Flora und Fauna unspektakulär erscheinen, doch seit der Aufwertung vor einigen Jahren haben sich hier zahlreiche Kleinlebewesen angesiedelt – wer Glück hat entdeckt sogar eine Zauneidechse. (sas)

Reparieren statt wegwerfen

RÜMLANG. Am Samstag, 26. Juni, findet das nächste Repair-Café in Rümlang statt; hoffentlich zum letzten Mal ohne Café, jedoch mit Schutzkonzept. Von 10 bis 15 Uhr werden kostenlose Reparaturen durchgeführt in den Bereichen Elektrik, Elektronik, Holz, Computer, Velo, Textiles und Spielsachen. Annahmeschluss ist um 14.30 Uhr. Der Anlass findet wie üblich in der Holzwerkstatt der Sekundärschule Worbiger an der Katzenrütistrasse 4 statt. Organisator ist NUR Natur und Umwelt Rümlang. Weitere Informationen für Interessierte sind im Internet zu finden unter www.nur-ruemlang.ch/repair-cafe. (e)

Wanderung nach Schöffland

RÜMLANG. Am Mittwoch, 30. Juni, wandert die Wandergruppe Rümlang von Teufenthal nach Schöffland. Abfahrt mit dem Zug in Rümlang ist um 7.38 Uhr, Rückkehr um 16.51 Uhr. Treffpunkt ist 20 Minuten vor Zugabfahrt am Bahnhof Rümlang. Anmeldung bis spätestens Montag, 11 Uhr, bei Wanderleiter V. Weber unter Telefon 0448172664 oder 0765673606. (e)